

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Neu aufgerichtetes Ehren-Grab, Zu ewig verdienten Lob,  
Danck- und Denckmahl Des in Erbauung der Kirchen  
Gottes höchst beflissenen Hohen Kirchen-Fürstens  
Hugonis Damiani, Weyland Der H. Röm. Kirchen ...**

**Kofler, Thaddaeus  
Damian Hugo <Speyer, Bischof>**

**Ellwang, [1744]**

Der andere Theil

[urn:nbn:de:bsz:31-10060](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-10060)

PC. III.  
 v. 7.

In memoria æterna erit justus: sagt GOTT durch den gecrönten Propheten: der Gerechte wird, und soll in ewiger Gedächtnuß seyn. Wan **HUGO DAMIANUS** nur ein kluger, heroischer Ritter/ wurde Ihne die aufmercksame Heydenschaft unter die preiswürdige Hel- den setzen, da aber sein Großmüthigkeit verknipffet mit der Gottseeligkeit, sein Klugheit mit dem Glauben, der Adel mit der Gottsforcht, und ausbündigsten Tugenden, sollte Er nit unter denen Christen ein herrli- ches Grabmal zu ewiger Gedächtnuß haben? nit nur ein solches, bey welchen man Seine tugendliche Großthaten bewundere, sondern auch mit Beflissenheit nachfolge, als ein unlaugbares schönes Beyspil, wie ein Mensch auch mitten in der Welt, mitten in hohen Ehren, und größten Staats- Geschäften ein Fromm- Christlichen Wandel könne, und solle führen, welcher bey hoch entsprossenen Zweigen desto mehr er- wünschlich, ja erforderlich ist, je weniger gemeiniglich solche allein für sich leben, sondern auch andere unter sich regieren, denen ein lobsammer Wandel ihrer vorgesetzten, gleichwie Er zu unbeschreiblichen ihren grossen Nutzen dienet, also auch je, und allzeit billichist erkantlich wird angerüh- met, daß, was anjeko zeigen, und mit mehrerem erklären wird

## Der andere Theil.

**HUGO DAMIANUS** ware höchst beflissen in Erbauung der Ihm anvertrauten Kirchen mit heylsa- men/ nützlichen Verwaltungen/ und darum gebüh- ret Ihm ein allzeitige Danckbarkeit.

**U** ich bishero **HUGONEM DAMIANUM** Seine eigene Kirch/ sich selbst mit höchst löblichen, tu- gendlichen Eigenschaften aufrichtend vorgestellt, haben wir zwar einen herrlichen, unsterblicher Gedächtnuß- wür- digen Sitten- Bau gesehen: so ist aber diser nur gleichsam der Anfang, zugleich auch der vestgelegte Grund deren Ubrigen. Bey so guter Herstellung, und Einrichtung der eigenen Kirchen blickete eben schon die Hoffnung hervor, und liesse sich ohne Gefahr zu irren, die Rechnung machen, das **HUGO DAMIANUS** auch ein andere frembde Kirch, die seiner Sorg wurde anvertrauet werden, mit nit minder ruhmwürdigster Angelegenheit erbauen wurde. Und das hat

hat sich auch in der That geäußeret, da Ihme von dem Obwaltenden Aug Gottes der entledigte Hirten-Stab zu Speyr, und widerum zu Costanz eingehändiget worden. Und wie hat Er da die Ihm anvertraute Kirch nit aufgebaut mit heylsamisten Verwaltungen, und nußlichisten Verordnungen?

Es solle, wie wir oben gehört, eines geistlichen hohen Vorstehers die fürnehmste Sorg seyn, daß Er die Kirchen Gottes aufrecht erhalte, und selbige unterstütze. Das ist zwar bald, mein Gott! aber vil gesagt. Ein Hauß oder Wohnung beziehen, welches ehedessen, wohl gebauet, und eingerichtet, ist gut, und leicht, und liget die Burd der Besorgung in mehrern nit, als daß man das gut Gefundene erhalte. Solcher massen verhaltet es sich bey Antretung eines, was immer weltlichen oder geistlichen hohen Kirchen Ampts: wan selbes vorhero wohl bestellet, ist es um so vil leichter, um wie vil weniger ein halbe Mühe, dan ein ganze. Härter, und zweymahl, ist, wan zu den beschwerlichen Verwalten auch das mühesame Einrichten fallt, welches beedes, ich nit weiß, ob es bey einen mehr, als Unfern hohen Kirchen-Fürsten eingetroffen.

Es ware das Speyrische Bistumb, wie es Seine Hochfürstliche EMINENZ angetreten, von seinem Flor, in welchen es sich einmahl über andere erhoben, durch unseelige Zeiten so fast herabgesunken, daß es ihme selbst nit mehr gleichete. Die obwaltende vile Kriegs-Fäll, welche das Land verherget, Städt und Dörffer in Aschen geleet, der eintringende Glaubens-Feind, welcher die Religion gespaltet, die viele grosse Gewaltthätigkeiten, so die Kirchen-Rechten geschwächet, haben sothanen, Bistumb einen so wohl an leiblich- als geistlichen Kräfften nit gemeinen Streich versezet, und dem natürlichen Vernunfts-Urtheil nach unwiderbringlichen. In was für bedrangten Stand dieses Bistumbs gewesen, ist Jenen zu Gnügen bekannt, welche ihnen belieben lassen dasiger betrübten Zeiten, Kriegs- und Glaubens-Troublen in die Gedächtnuß zu führen. Kurz zu melden: die Kirchen waren zerfallen, des nöthigen Zieraths, und Kleidung die Häuser Gottes entblößet, das Bistumb, und hohe Dom-Stift an Kräfften, und Einkünfften geschwächet, der Glaubens-Eyfer, Gottsforcht, Zucht, Tugend, Göttliche, und Menschliche Besäß lagen vieler Orthen vergessen, Paläst, und Häuser zu Boden, das Seine Hochfürstl. EMINENZ nit einmahl eine Wohnung vor sich fande.

Da hatte es dan einen flugen, und mächtigen Baumeister vonnöthen, welcher einer so hauffälligen Ihme anvertrauten Kirchen widerum aufhellfete, und wie hat sich in Erbauung dessen dieser Grosse Vorsteher beflissen? also, das aus 76. Bischöffen, so vil uns den Nahmen nach seynd bekant, welche das Speyrische Bistumb beherrschet, ich nit weiß,

weiß, ob von einem mehrer gelesen wird, daß Er geleistet. Die Glaubens-Feind haben solches mit immerwährenden Uneinigkeiten bestritten, **HUGO DAMIANUS** hat Sie bengeleget. Die Ehr Gottes, Andacht und Tugend ware verwisen, **HUGO DAMIANUS** hat Sie wider hergestellt; Die Kirchen in ihren Zierden eraltet, **HUGO DAMIANUS** hat Ihnen eine neue Gestalt angelegt. Das Bistumb an Mittels- Kräfte erschöpffet, das Patrimonium gesunken, Er ware der Jenige, der solches aus der Tieffe der Versunkenen vorherigen Mittlen, und grossen Schulden-Last, von mehr dan 800000. Gulden widerum heraus gehoben, und also gehoben, das Er es über dises mit neuen reichlichen jährlichen Einkünfften, nebst sehr ansehnlichen baaren, und anderwärts zum blossen Nutzen Seiner Kirchen ausgelihenen Capitalien, durch Seinen unermüdeten Fleiß noch ungemein hat vermehret. Er ware es, so die abgebrannte Städt, und Dörffer von ihren gleichsam anoch rauchenden Aschen herausgezogen, Er, so die entweder der Erden gleich gemachte, oder geblinderte Häuser widerum ergänzet, die vertriebene Unterthanen wider zuruck beruffen, denen zuruck Beruffenen mit Rath, und That mild- Väterlichist aufgeholfen, die öde Felder angesäet, die ausgeschnittene Weinberg gepflanzet, dem tetrangten Hochstift/ und ganzen fast verwüsten Land ein neu erwünschliche Gestalt angeleget, und also billichist unser Grosse Kirchen- Regent von disem Seinem Bistumb hat sagen können, was ehedessen AUGUSTUS von seinem Rom gesprochen: Romam lapideam inveni, auream reliqui. Rom, sage das Hochstifte Speyr, hab ich steinnecht getunden, und hab es Golden hinterlassen.

Dises vilfältigist zur Zierd, und Nutzen der Kirchen angelegte Gold kanst du annoch glanz sehen an so vilen herrlichen Gebäuen, und Kirchen, so Er in der Stadt Bruchsal, und auch auf dem Land erbauer, an einer vor anderen ungemein vortrefflichen Hof- Kirchen zu Bruchsal, Dero Glanz von Gold, und Marmor einen irdischen Himmel vorweist, an der grossen herrlichen Kirchen des Heil. Petri in der Vorstadt, an dem Wunder annehmlichen Gottshaus des Heil Michaelis auf dem Berg, an dem ansehnlichen Gebäu zu Waghäusel bey der wunderthätigen Göttlichen Mutter, worbey die anmuthige Eremitage, oder Geistliche Einsamkeit, an der schönen Kirchen zu Buchenau, Wiesenthal, Heimbruck, Uppstadt, wie nit minder an der zierlich Fürstlichen Hof- Cappellen zu Mörspurg, bey welcher der Werth mit der Kunst, und Annehmlichkeit streitet, und auch der Mißgunst muß loben. Nichts zu melden von anderen so vilen Pfarr- Kirchen, die Er in Seinen ersteren Bistumb, auch mit Seinen Kösten, oder von Grund aufgerichtet, oder standhaft erneuret.

Da

Du kanst es sehen an der in obbemelten Bruchsal höchst ansehnlichen, aller Augen an sich ziehenden Fürstlichen Burg, welche Er so bequemlich, als herrlich vom Fundament aufgestellt: gleichwie Er auch den Bischöflichen Hof: Sitz zu Mörspurg zu ergänzen, und erneuern, sich nit gemein grosse Müheverwaltung hat kosten lassen.

Dieses, von Ihm löblichist angewendte Gold, kanst du sehen an dem, in Spenrischen Bistumb zu Nug der Ehrwürdigen Geistlichkeit aufgerichteten Seminario, als einer immerwährenden Pflanz: Schul, worinnen lauter Seelen: eyfrige, fromme Exemplarische Priester auferzogen wurden, welchen Bau seine Hochfürstliche EMINENZ mit seinen Kosten hergestellet, Selbst fundiret, und demselben, Theils aus Seinen Fürstlichen Einkünfften, theils aus Seinen eignen Privat-Mittlen einen Jährlichen, geziemenden, reichlichen Unterhalt verschaffet.

Du kanst dieses angelegte Gold sehen in den 2. neuen Gestifften, und gebauten Spitäleren, dem einten in oft gerühmten Bruchsal, das Schönbornische genannt, dem anderten zu Deidesheim, damit in selben die Arme in so grosser Menge, als guter Verpflegung erhalten wurden. Ja, ihr meine Arme saget, saget, ob ihr nit einen reichen Vatters: Arm an Euren mildherzigisten Fürsten erfahren? Da Er euch bey einfallenden grossen Theurungen, jekt Frucht, jekt Brod, jekt bey anhaltender kalter Winters: Zeit, wie fürnemlich Anno 1740. und sonst durch verborgene Hand Kleyder, und Holz zugeschiedt, oder in seinem eigenen Fürstlichen Forst zu fällen erlaubet. Da Er ferner, um euch Armen ein ewige Foundation zu verschaffen, aus denen Cammer-Geldern bald 5. 6. 800. bald 1000. Gulden, von dem Tag seiner angetrettenen Glorwürdigen Regierung an, bis auf den Tag seines Hochseeligen Hinscheidens, gleichwie auch dem vorgemeldten Seminario, mildreichist auszahlen lassen. Da Er mit dem nit vergnüget, widerum an zehen Orthen des Bistumbs 1000. Gulden zu Hülf der Armen auf Jährlichen Zins angeleget: ohngezehlet jene merkliche Summa, die Er für die Ordens Hospitäler zu Altenbiesen, und Marburg denen Armen zu Trost in seinem Testament angewisen: Ohngerechnet auch jene ansehnliche Legata, welche Er nacher Hamburg, und Braunschweig zu Unterhaltung deren dasigen Catholischen Haus: Armen mildherzigist übermachtet. Da Er neben allem dem manchen vertrauten Geistlichen, ( wie dise nach dem Todt mit Priesterlicher Treu ausgesagt ) in Geheim manches Goldstück, und Jährlich nit nur ein tausend Gulden, gereicht, auf das sie dasselbig unter solche austheilten, welche sie wusten, das sie es mehr vonnöthen, und dessen bedürfftiger wären, so zwar alles bis auf den heutigen Tag vilen Menschen unbekannt, auch vilfältig die Arme selbst nit gewust, noch wissen hätten können, wan sie nit aus der Grösse des Allmosen abgenommen, das solches von einer höheren Quell, von einer Groß: Fürstlichen, zugleich aber auch warhafft Christlichen Hand müsse her-

Math. 6.  
v. 3.

herkommen, welche nach dem Rath Christi den Gutthäter nit will offenbahr haben. Te autem faciente eleemosinam, nesciat sinistra tua, quid faciat dextera tua, ut sit eleemosina tua in obscondito, & Pater tuus, qui videt in abscondito, reddet tibi. Wan du aber Almosen gibest, so lasse dein lincke Hand nit wissen, was dein Rechte thut, damit dein Almosen im Verborgenen seye, und dein Vatter, der es im Verborgenen sihet, der wird dir es vergelten.

Du hättest endlich dises Gold sehen, und jährlich an dem Fest der Erscheinung des HERRN können sehen in der Kirchen auf dem Altar, auf welchen der Gottseelige Fürst ein fast Königliches Dpffer mit eigenen Händen zu legen pfleate, sich selbst, seine ganze Geistlichkeit, und alle liebe Unterthanen Gott andächtigt zu schenken, und dem Allerhöchsten für den reichlich empfangenen Seegen, und Beystand treuschuldigsten Dank abzustatten, solche Geld Gab nachmahlen verordnet, daß sie haubtsächlich zu Nutzen, theils obgemeldten Seminarij, theils des Spitalis zu Vermehrung ihres Fundi angewandt wurde: Gleichwie Er abermahl zu Mörsburg in seiner hohen Gegenwart auch dasigen Seminario eben an disen Tag 2000. Gulden geschendet, mit dem Fürstlichen Wort, daß es sich diser Gab jährlich Zeit seiner Lebensfrist zu getrösten.

Damit ich nichts sage von so vielen Mayrhöfen, Gärten, Häuseren, und Gebäuen, die Er zum Nutzen, und Bequemlichkeit der Fürstlichen Hofstatt, und anderer, in und außser dem Speyrischen Bistumb aufgerichtet, nichts von jenen Schlösseren, Häuseren, und ansehnlichen Wohnungen zu Altrenburg, Neudorff, Kislau, Ravenburg, Marientraut, Kirrweiler, Deidesheim zc. welche alle, sofern sie versamlet beyammen stunden, eine, und nit kleine, ganze Stadt ausmachen kunten.

Nehme anjeko über alles dises jene grosse Summam, welche von Ihme zu wider Erbauung des Speyrischen hohen Doms gnädigt angewisen worden, jene merkliche Summam, mit Dero Er in seinen HochEdlen Stift deren Hochwürdigen Herrn Capitularen ihre Præbend, und jährliche Einkünfften vermehret, welches Capital zusammen genommen widerum nit ein geringes auswirffet. Jenes Ararium, oder also genannte Cassam Paramentorum, aus welchen, als aus einer unabhgänglichen Schatzgruben ein immerwährende Beysteuer denen armen bedürfftigen Kirchen kunte gehoben werden, deren Geistliche Kleydung, Zierd, und Ornat, wo immer solcher in dem Bistumb in einer Pfarrkirch, oder Cappellen zerfallen, Er mit mehr dan Fürstlicher Gutthätigkeit widerum hergestellt.

Nehme endlich zusammen jene so ungemein grosse Vermehrung, und durch ausblühenden Wohlstand, in welchen Er oft erwehntes Bistumb  
binnen

binnen 24. Jahren , zeit deren Er selben lobwürdigst vorgestanden , durch unermüdeten Fleiß hat gesetzt , daß es an Einkünfften zu einer so namhafften Zahl erhoben worden , dergleichen es zuvor nit den dritten , und noch weit wenigeren Theil hat erübriget , so kan , und muß man mit einem Wort sagen , das Seine Hochfürstliche EMINENZ fast ganz neu dises Bistumb habe hergestellt , daß es , wan man den leiblichen , und zugleich sittlichen Wohlstand betrachtet , nunmehr keinem , oder wenigen Hoch-Stiffteren in ganz Teutschland weicht : Gleichwie selbes auch solches mit ewig denck- und danckbaren Gemüch erkennet , und disen ihren grossen Kirchen-Fürsten nit anderst , als gleichsam ihren anderen Fundatorem , oder Stiffter nennet , wegen den häufigen Stiftungen , und reichlichen Braut-Schatz , mit welchen Er selbes im Leben begabet , und nach dem Todt hinterlassen.

So vil hat HUGO DAMIANUS unser grosse Vorsteher gethan für seine Ihm anvertraute Kirch / und Dero Bau unterstützet. Aus welchen zugleich so vil erhellet , daß man doch sehen , und wissen könne , zu was dasjenige , so Er durch grosse Häuslichkeit , und mühesamen Fleiß entübriget , habe angewendet : Da Er solches nit für die Eitelkeit , nit zu unnützen Pracht , oder unmaßiger Lustbarkeit , sondern zu Ehr des Allerhöchsten , zu Nutzen der Bedürfftigen Unterthanen , und Seiner baufälltigen Kirchen löblichst angeleget. Dergleichen nit weniger Er nach möglichen Kräfften zu thun , auch für sein andere Braut , die Costanzische Kirch beflissen ware , und gewißlich vil noch wurde bewercket haben , wan Er derselben ein längere , und nit so kurze Frist , als ein 3 jährige Zeit , wäre vergünstiget worden , da Er auch in diser so unermüdet gearbeitet , vile tausend Gulden der aufligenden Schulden abgeföhret , die vorsichtigste Einrichtungen veranstaltet , und bey seiner widermahligen hohen Dahinkunfft , so fern solche der unvermuthete Todt nit eingestellt , weiter fort- und ausgeföhret hätte , also , daß nach seinem Hochseeligsten Hinscheiden der höchst erwünschliche Ausspruch erschollen : Ein so grosser , und mächtiger Kirchen-Fürst hätte oder dem Bistumb später sollen entzogen , oder früher verlyhen werden.

So setzte aber Unser hohe Bischoff keines wegs Seinen Endzweck , oder Begnügung , seine Ihm anvertraute Kirch allein durch Stein , und Gemäuer zu erhöhen , oder aber durch flüchtige Sterb-Mittel Dero Wohlstand zu gründen. Sein nit weniger , ja fürnemliche Sorg gieng auf die beselte Kirchen / und lebendige Wohnungen / auf seine Ihme anvertraute Schäflein , damit auch deren Geistlicher Wohlstand , und Christlicher Sitten-Bau best möglichst beförderet wurde.

Lib. de  
scriptor.  
Eccles.

Von dem Heil. Joanne dem Apostel singet die Kirch an seinem Fest mit denen Worten des Heil. Hieronymi: totas Asiæ fundavit, rexitque Ecclesias. Er hat in Asien, das ist, in seinem Ihm zugegebenen Welt-Theil, ganze Kirchen gestiftet, und regieret. Bey Bauen, und Stifften nemlich stehet auch wohl das Regieren, und Laiten, ja es ist bey hohen Geistlichen Vorgesetzten höchstens erforderlich, daß Sie in Beherrschung der Ihrigen sorgen, und wachen. Und wie hat Ihme dieses Unser Hochfürstliche Hirt lassen angelegen seyn? ich will es sagen mit frembden, und doch eigentlichen Worten.

L. de Con-  
sol. ad Polyb.  
c. 26.

Als Seneca von dem grossen Kaiser OCTAVIANO zu Red wird, gibt Er von Ihme folgende Anmerkung: Ex quo se Cæsar orbi terrarum dedicavit, se sibi eripuit - - omnium domos Illius vigilantia defendit, omnium otium labor. Von der Zeit, als OCTAVIANUS sich in die Regierung des Reichs eingelassen, hat er sich Ihme selbst entzogen: Sein Wachtbarkeit beschützte aller Untergebenen ihre Häuser, sein Arbeitsamkeit ihre Ruhe. Ganz ähnlich scheinen diese preiswürdigste Wort Unseren Grossen Geistlichen Vorsteher **HUGONE DAMIANUM** beschriben zu haben. So bald Er die Verwaltung so wohl dieses, als jenes Bistumbs angetreten, se sibi eripuit, hat Er Ihm die Regierung mit solcher Mühe und Bestissenheit lassen angelegen seyn, daß Er sich gleichsam selbst entzogen, und Seiner anvertrauten Kirchen/ Seiner untergebenen Schäflein zum Guten ganz angewendet, von welcher sorgfältigster Mühewaltung Ihne noch das hohe Alter, noch die öftere Unbäcklichkeit, und Abschwächung der Kräfte, noch die bittliche, von Seinen wohlmeinenden gethane Erinnerung Seiner zu verschonen, abhalten kunten.

Ein gewisser vertrauter Kirchen-Prælat sagte Ihme einsmahl, wann Er je beständig, wie bishero, also unermüdet der Arbeit, und Geschäften wurde obligen, werde Er vor der Zeit sich seine Lebens-Jahr abkürzen. Was erwidrigte **HUGO DAMIANUS** darauf? ach! und wie könnte ich, sagte Er, glückseliger sterben, als wan ich in der Arbeit vor mein Bistumb das Leben lasse; massen ja ein guter Hirt seine Seel williglich für seine Schaaf gibt, Und Christus JE- sus der höchste Bischoff/ das Leben selbst für die Seinige aufgesetzt. Also gewißlich ware beschaffen das Christ-eyfrige Gemüth dieses hohen Ober-Hirten/ also emsigist lieffe Er Ihme seine hohe, schwere Kirchen-Geschäft angelegen seyn, daß die Unruhe seine Ruhe, die Arbeit seine Freud, die unerbrochene Bemühungen Seine Fürstliche Ergößlichkeit waren.

Die, so um Ihro **EMINENZ** näher herum waren, haben an **HUGONE DAMIANO** mehr, als nur einen Men-  
schen

den bewunderet, und einen nit nur gemein, embsigen Regenten beschauet; da sie Ihne gesehen so vil Blätter, und Bögen mit Bischöflichen Händen schreiben, als vil andere lesen, mehrer Arbeit allein auf Seine Hochfürstliche Schulteren nehmen, als andere velleicht auch mit zertheilter Mühe wurden ertragen, und aus Nengstigkeit seines zarten Gewissens, jenes, was Augustinus von einem Bischöflichen Ober-Hirten schreibet, nur gar zu genau zu beobachten: Episcopatus nomen est Operis, non honoris. Der Nahmen eines Bischoffs, und seines hochtragenden Ampts ist kein Nahmen der Würde, sondern der Mühewaltung.

L. 19. de Civ.  
DElc. 19.

Es ware von Ihme so weit entfernet ein weiche müßige Lebens-  
Art, daß, wan Er je fehlen sollte, ehender die Schrancken des Fleisses,  
und Sorgfältigkeit, als einer sinnlichen Träg- und Nachlässigkeit über-  
schreiten wolte. Wir wollen / pflegte Er immer zu sagen, kein  
Blinder / noch stummer Bischoff seyn. Das erste erwise Er,  
da Er in allen die sorgfältigste Nachfrag hielt, die Sachen oder ei-  
genhändig selbst untersuchte, oder embsigist untersuchen ließe, um die  
Gewissens-Bürde nit auf seinen Herzen ligen zu lassen. Dahero ka-  
me es, daß Er mit Ertheilung der entledigten Pfarreyen längers je-  
mahlen verweilet, und selbe so lang, und ehender nicht überreichete,  
bis Er von der Fähigkeit, und lofsamen Wandel des vorsehenden See-  
len-Sorgers genugsame Wissenschaft eingehollet.

Er selbst besuchte vilfältig in dem Spenrischen Bistumb die Kirchen,  
und Pfarren: Er selbst wohnte bey, da deren Geistliche Obsorger das  
Wort Gottes von der Canzel vortrugen, oder der Juaend die Christ-  
liche Lehr auslegten: lobte, und belohnte vilfältig ihren Eysfer, oder be-  
strafte ihre Fahrlässigkeit, müste auch auf Seinen hohen Befelch ein  
nit gemeiner, sonder mit wahren Gründen unsers Christenthumb's al-  
terseitig bestens versehener Catechismus in öffentlichen Druck gegeben,  
und im Brauch gebracht werden. Selbst untersuchte Er, und nah-  
me den wachtbaren Bericht ein von dem Stand, und Beschaffenheit  
der Derther, und so Er warnahme, daß da, und dort je zu zahlreich  
eine Pfarr-Gemeinde, verschaffte Er, daß sie abgetheilet wurde, und be-  
sorgte, daß sie mit mehreren Hirten, zugleich die Schäflein mit reiche-  
rer Seelen-Weide versehen wurden. An alle Pfarrenen stellte Er  
embsige Schulmeister, welche die kleine Unterrichteten, Er beruffte von  
sich selbst die Apostolische Missionarios, oder Busprediger, damit durch  
deren Eysfer die erkalte Herzen entzündet, die Boshafte von ihren  
Sündhaften Lebens-Wandel abgeföhret, und gebesseret, die Fromme  
aber in guten widerum auf ein neues gesteiffet, und erhalten wurden,  
Und unterließte mit einem Wort, nichts, so wohl mit Vätterlichen Er-  
mahnungen, als auch ernsthaften Bestraffungen, was zum Heyl de-  
ren

ren Seinigen erforderlich, und ersprießlich ware, in welchen Er eben zeigte, daß Er auch kein stummer Bischoff seye.

Tract. 51.  
in Joan.

Ob angezogener grosse Heil. Kirchen-Vatter, und selbst unvergleichliche Bischöfliche Lehrer Augustinus sagt von einem Vorgesetzten also: Pro Christo, & vita æterna suos admoneat, doceat, hortetur, corripiat. Ein solcher solle für Christo, und des ewigen Heils wegen, sein Ihme Untergebene erinnern, belehren, ermahnen, und Wort strafen. Und wie embsig hat dieses unser grosse Vorsteher erfüllet durch so vil heylsame Erinnerungen, nützliche Ermahnungen, sorgfältigste Verordnungen? welche Er, gleichwie an seine Schäflein, also auch fürnehmlich an Ihre Hirten ergehen lassen, wohl wissend, wie viel, ja alles, an deren Beflissenheit, guten Exempel, und Tugend gelegen seye.

Ein solche heylsame Erinnerung ware, da Er, gleichwie an vor in den Speyrischen, also, auch nachmahlen in den Costanzischen Bistumb gleich in dem ersten Jahr, als Er selbst vorgesezt worden, alle Commissarios, Decanos, Camerarios, Deputatos, Sextarios &c. durch ein allgemeines Pastoral-Schreiben Väterlichist ermahnet, daß sie alle Kräfte dahin anwenden solten, daß die Geistlichkeit in auferbaulichen Wandel, das Volk in guten Sitten, die Religion in ihrer Freyheit, der Kirchen Gewalt in seinen Rechten erhalten wurden, mit der theuren Versicherung seines standhaftigen Bischöflichen Beystands, wan selbe je solten bekräncket, oder angefochten werden. Ein solche Erinnerung, daß Er nachdrucklichist befohlen, daß die Geistliche Vorgesetzte, und Dechant deren Land-Capitlen solten den wachsamen Bericht einnehmen, und selben Ihme genau erstatten, ob die Legata, und milde Stifftungen recht verwaltet, und der letzte Will deren Fundatorum erfüllet werde, daß die, so Beneficia genießen, derenselben Rechten embsig besorgen, daß wan einige Kirchen an ihrer Zierd zerfallen, die Procuratores, oder Kirchen-Verspflieger zu Dero Verbesserung, und Herstellung angehalten wurden, und sofern kein Würckung erfolgte, es Ihme, oder dem Bischöflichen Geistlichen Rath angedeutet wurde.

Ein solche nützliche Ermahnung ware, die Er an alle Pfarr-Herrn, und Seel-Sorgeren ergehen lassen, daß sie sich der Constitution Clementis IX. wohl erinnerend, denen Kranken, und Sterbenden, auch den Armen, so in schlechten Häuslein, und Hütten wohnten, die Heiligste Bezehrung embsig, und sorgsam ohne Aufsehen deren Persohnen solten reichen, anerkennen auch Christus IESUS für unser Heyl den Stall, und Schmach des Creuzes nit geschiehen.

Ein solche höchst-nützliche Ermahnung, und sorgfältige Verordnung ware, daß er nachdrucklichist angeschaffen, daß alle verdächtige Bücher, welche auch insonders benambset wurden, bey denen Layen  
ausge

ausgemusteret, als die schädlichste vergiftete Brunnauell, woraus so vil Ubel, und Schaden der Seelen zufließet.

Ein solche sorgfältige Verordnung, daß Er das also genannte Christophs Gebett, Beschwörung der Geister, und was immer für abergläubige Mittel, welche zum Schatz, Graben angewendet wurden, aus billigen Ursachen auf das Schärffste verboten, und auf selbe einen Casum reservatum, oder solche Sünd geschlagen, daß von selber ledig zu sprechen der Gewalt Ihm allein, und seinem Poenitentiario solte vorbehalten seyn: und was dergleichen mehrer heylsamiste Ermahnungen, deren die jetzt, und nur zum Theil angefügte allein in dem letzteren Bistumb, deme Er so kurz verlyhen worden, in dem Ersteren aber in ungemeiner zahlreicher Mänge zu lesen seynd: da allein der kurze Begriff, oder gleichsam Titul derenselben in dem Spenrischen Directorio bis 30. Blätter einnehmen, die vollständige Pastoral-Schreiben aber selbst, so fern sie alle zusamm gefüget, ein ganzes Buch, und nit nur eines, ausmachen kunten, welche alle, als sorgfältigste, nuzlichste, und vorsichtigste Erinnerungen, entweder auf das Heyl der Untergebenen, oder auf die Direction deren Seelen. Sorgeren selbst, auf die Vertilgung der eingeschlichenen Mißbräuch, und Lasteren, oder Beförderung Christ-tugendlicher Sitten zihleten, und Ihre Hochfürstliche EMINENZ meisten theils zu erst selbst abgefasset, und eigenhändig geschriben.

Kan man da sagen, Er habe, was auch in disem sein Bischöfliche Pflicht, und Ambt anbetrifft, so nach obgegebener Lehr Augustini, und Bestätigung Pauli, das Ermahnen ist, potens sit exhortari, was ermanglen lassen? nein, in Warheit nit, sonder bestehen muß man, daß, gleichwie Er in anderen, auch da die embsigiste Obsorg getragen, daß Er nit nur in Aufrichtung der gemäurten Gebäuen, sondern auch beseelten Tempeln, und Kirchen Gottes, was immer zu Dero Auferbauung kunte nuzlich, und beförderlich seyn, sorgsamist habe beygetragen, und also, so fern jetzt dises jüngst angefügtes zusam gezogen, und hierüber ein kurzes, aber vilsagendes, eigentliches Lob Ihre nunmehr in GOTZ ruhenden EMINENZ solte verfasset werden, ich allein jene Drey Wort auf seinen Grab-Stein schreibete, welche ehedessen CONSTANTINO dem Grossen, welcher Magnus Ecclesiae oconomus ein grosser Haushalter der Kirchen benambset wurde, seynd zugeaeben worden: Muros, & Mores aedificavit. Hier liget **HUGO DAMIANUS** ein Fürst / welcher in Lebenszeiten Mauren, und Sitten aufgerichtet, jene mit herrlichen Gebäuen, dise mit heylsamen Ermahnungen, beede mit den nuzlichisten Verwaltungen, und besten Verordnungen, mit denen Er als ein sorgfältigster Oberhirt die Ihm anvertraute Kirch mit gröster Beflissenheit auf-

Ad Tit. c. i.  
v. 9.

gebauet : wie dan abermahl dessen ein unwidersprechliche Zeugnuß der Römische Stuhl selbst in eberwehnten Send-Schreiben gibe, in welchem, da Er den Hintritt dieses Grossen Kirchen-Prælaten kläglich bedauert, mit schließlichen Worten dieses herrliche Lob beysüget. De-cessit Præsul amplissimus, qui gregi suo, & Catholicæ per Germaniam religioni tutissimo præsidio, atque illustri ornamento erat. Ihr habt da verlohren einen vortrefflichsten Vorsteher, welcher Seiner Ihm anvertrauten Heerd, und der Catholischen Kirchen in Teutschland ein sicherster Schutz, und herrlichste Zierde gewesen.

Da frage ich dan nit, ob dieses alles ein erkantliches Gemüth, und dankbare Gedächtnuß verdiene? einer jeden ehrsamem Seel ist dessen Billigkeit eingedrucket; sintemahlen wan auch nur ein gutthätiges Werk, auch nur ein leibliches, die schuldige Dank-Pflicht erheischet, gibe sich von sich selbst, um wie vil mehrer solches so vile, und Geistliche Wolthaten erfordern.

Mementote Præpositorum vestrorum, ist die oft widerholte Erinnerung Pauli, seyet ingedenckt eurer Vorgesetzten: gleichwie nemlich diese, da sie unserer Sorg in dem Leben getragen, an unser Heyl, und Wohlfart immer mit beflissener Wachtbarkeit gedenckt, also will sich billichst geziemen, daß, wan wir solches nit anderst erwidrigen können, wenigst doch nit vergessen, und ausser erkantlichen Gemüth lassen, welches, weilen es der noch mindiste Grad der Dankbarkeit ist, sofern wir auch solchen unterliessen, unsere Gemüther mit dem Zeichen des grössten Undank gebrandmarkt wurden, gemess jenem, was der grosse Sitten-Meister Seneca urtheilet. Ingratus est, qui beneficium accepisse se negat, ingratus, qui dissimulat, ingratus, qui non reddit, ingratus, qui beneficiorum oblitus est. Undankbar ist der Jenige, welcher die empfangene Gutthat ablaugnet, undankbar, der solche, als merckte er sie nit, übergeheth, undankbar, der sie nit erwidriget, der Undankbariste aber aus allen ist, welcher die Gutthaten gar vergesse.

L. 3. de be-  
nef. c. 7.

Solte nun einer gefunden werden, welcher an statt des Dancks, auch noch Schmach ersetzte, und also dem Verstorbenen für Gutes, das Uble vergeltete, an der Sonne auch die mindere Mackel beschnarchete, indessen das Groß-gutthätige Gnaden-Liecht nit erkannte, wais ich nit, und finde auch in Seneca, obwohlen einen Heydnischen, und doch Christlichen Lehrer nit, unter was für einer Clafs, oder Reihe ein solcher gehörte. Ich schreibe weiters, und erübrige den Raum der Zeit für das noch Allerwichtigste, so da erst geben, und einer ganzen Welt vor Augen legen wird der Letzte, und

Dritte